

Offline leben

Geschichten einer Avantgarde – Gabriele Wohmanns Erzählungen „Wann kommt die Liebe“
Zeitzeichen, Oktober 2010 - Mit einem Foto von Jule Kühn

Offline leben

Geschichten einer Avantgarde - Gabriele Wohmann: „Wann kommt die Liebe“
Zeitzeichen, Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, Oktober 2010
Von Georg Magirius – Redaktion: Evamaria Bohle – Foto: Jule Kühn



Gabriele Wohmann gilt als Ästhetin des Widerstands. Ihre neuen Erzählungen sind nun aber in einem besonderen Sinne radikal: Sie erschrecken. Und können auch beruhigen, weil sie ein ungewohnt gewordenes Potenzial der Hoffnung frei legen. „Wann kommt die Liebe“ ist ein raffiniert indirekter Protest gegen den elektronisch-kommunikativen Simultanfanatismus. Spätestens seit Frank Schirrmachers *Payback* ist die Frage im gesellschaftlichen Diskurs angelangt, inwiefern der Mensch geschaffen ist fürs Informationszeitalter. Journalist Alex Rühle erzählt in *Mein halbes Jahr offline* von einem Boykott mit

Gewinn. Nach diesem Jahr aber sei fast alles wie zuvor.

Und Wohmann? Anders als zuletzt noch, wo E-Mail und Internet in ihren Büchern auftauchen, leben ihre Figuren nun auf ein Weise rückständig, dass es schon wieder avantgardistisch ist. Fernsehen und Telefon gibt es, doch Internet, iPhone und soziale Netzwerke werden nicht benutzt und auch an keiner Stelle genannt. Wovon aber, so fragt man sich beim Lesen, lebt der Mensch denn dann?

Entschieden mit dem allgemein Anerkannten zu brechen, das kann vielleicht nur jemand wie sie: Im Pfarrhaus ist sie aufgewachsen, wogegen sie übrigens zeit ihres Lebens nicht widerständig war. Sie ist bekennende Protestantin, beim letzten großen Lutherjubiläum 1996 in Eisleben hielt sie den Festvortrag. Ihr Schreiben ist aber nicht tendenziös religiös, es geschieht untergründig. Literarische Preise hat sie erhalten, auch das Große Bundesverdienstkreuz. Mit Romanen wie *Paulinchen war allein zu Haus* feierte sie Publikumserfolge. Seit einem frühen Urteil von Marcel Reich-Ranicki gilt sie als die im deutschen Sprachraum wohl profilierteste Erzählerin im Bereich der Kurzgeschichte.

Offline leben

Geschichten einer Avantgarde – Gabriele Wohmanns Erzählungen „Wann kommt die Liebe“
Zeitzeichen, Oktober 2010 - Mit einem Foto von Jule Kühn



Foto: Jule Kühn, Wiesbaden

Wie ergeht es nun aber ihren Anti-Internet-Rebellen? Sie wirken leicht deplatziert, manchmal fast unirdisch, weil sie nicht überall sekundenschnell erreichbar sind. Auf der anderen Seite – und das ist die Pointe – sind sie ungewohnt sozial. Mann und Frau, Freunde reden noch, sie streiten sich, leiden an- und miteinander, helfen sich. Sie haben Zeit – was sich durchaus biographisch deuten lässt: Weil Wohmann nicht auf Facebook ist, ist sie literarisch äußerst produktiv. Ihr Erzählen liest sich nicht wie so eben mal dahingetippt, sondern erfinderisch und unnachahmlich komisch. Da ist die Rede von „affenpopobeuligen Windeln“, einer „mischrassigen Petruskirche“ oder blauen Augen, die strahlten, „hellblau wie das Spülwasser im Gäste-WC, seit Lore dem mit irgendeiner Essens zusetzte.“ In Dialoge über die treffsichere Auswahl an der Karstadt-Salat-Bar mischen sich abenteuerliche Erzählpassagen über ferne Länder. Auch sie dürften biographisch inspiriert sein, denn Lesereisen führten Wohmann war auf mehrere Kontinente. Nicht unschuldig an ihrem Schreibstil war aber auch ihre fieberhafte Lektüre: „Ich habe schon sehr früh den Zauberberg gelesen, bin immer mit dem Fieberthermometer herumgelaufen, so beeindruckt war ich.“

Offline leben

Geschichten einer Avantgarde – Gabriele Wohmanns Erzählungen „Wann kommt die Liebe“
Zeitzeichen, Oktober 2010 - Mit einem Foto von Jule Kühn

Ihre jüngsten Helden haben nicht nur Zeit fürs Reden, sondern auch fürs Lesen. So kann ein Rilke-Zitat schon mal die Ehe retten. Alltägliches wird transparent für große und durchaus auch religiöse Fragen – wie etwa für die letzten, die vom Himmelreich. Wohmanns aufmüpfig-weises Alterswerk jedenfalls lässt für jemanden, der noch an ein Leben jenseits der elektronischen Verwertbarkeit glaubt, keine Wünsche offen – vielleicht einen: Ihre eschatologisch-poetischen Gedanken sind so verführerisch kreativ, dass man auf ein Buch hofft, das sich gezielt ihren Jenseits-Träumen widmet.

***Gabriele Wohmann: Wann kommt die Liebe, Aufbau Verlag, Berlin 2010, 224
Seiten, Euro 19.95***

Mehr Rezensionen von Georg Magirius: www.georgmagirius.de